



KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Denkember 2011 · 2. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Rixdorfer Tageblatt
– S.2

Heide 11 schloss ihre
Pforten – S.4

Tut Gutes und redet
darüber – S.5

Stuttman stellt aus
– S.4

Alle Jahre wieder – S.10

Nicht nur zur Weihnachtszeit

Wie jedes Jahr, vorausgesetzt, die Menschen laufen mit offenen Augen und aufmerksamem Blick durch den Bezirk, können kleine Gesten der Großzügigkeit beobachtet werden.

Kürzlich wurde ein Kind beobachtet, das einem Bettler sein Schulbrot gab. Ein Muslim half einer gebrechlichen Frau über die Straße. Ungefragt half ein Mann einer Mutter, den Kinderwagen die Treppen hochzutragen. In der U-Bahn reichte ein Fahrgast einem nießenden Jungen ein Taschentuch.

Vielleicht verhalten sich Menschen immer so und nur im Dezember werden diese Netzigkeiten registriert. Den Rest des Jahres werden andere Dinge wahrgenommen: die Schießerei in der Emser Straße, Familienkonflikte im Rollbergkiez, Waffenhandel in der Hermannstraße, Drogenhandel in der U 8.

Petra Rofß

Wünsch Dir was!

Gemeinsame Nikolausfeier von Muslimen und Christen

Sich für einander Gutes wünschen und möglichst dementsprechend zu handeln, ist wohl eine der besten Möglichkeiten, Vertrauen zu schaffen und gemeinsam »Frieden anzuzetteln«. So formulierte es Pfarrerin Elisabeth Kruse während der von Muslimen und Christen gemeinsam begangenen Nikolausfeier am 6. Dezember 2011 in der Genzarethkirche am Herrfurthplatz.

Dazu eingeladen hatten neben dem »Interkulturellen Zentrum Genzareth« (IZG), die Sehlik-Moschee, das »Türkisch-Deutsche Zentrum« (TDZ), die Stadtteilmütter und die »Bürgerstiftung Neukölln+«.

Welch schöneren Anlass kann es geben, als im Namen des heiligen Nikolaus, der glaubensübergreifend wegen seiner praktizierten Nächstenliebe verehrt wird und als Schutzpatron der

Kinder gilt, Gemeinsamkeiten zu betonen und Unterschiede zu respektieren.

Und das nicht nur wegen der Kinder mit dem Blick auf Zukünftiges, sondern zum Wohle und Zusam-



KIRCHE ohne Spitze.

Zeichen der Solidarität zu setzen.

Die Koran-Rezitation des Imam Mustafa Aydin, die den Respekt voreinander und die geliebte Nächstenliebe von Myra aus Anatolien hervorhob, wurde von Ender Cetin, Vorstandsvorsitzender der Sehlik-Moschee, heiter und einfühlsam erläutert.

Verdeutlicht hat sich auch, dass es weiterhin notwendig ist, dem Dialog der Religionen nutzbringend

menhalt unserer Gemeinschaft im Hier und Jetzt. Franziska Giffey, Stadträtin für Bildung, Schule, Kultur & Sport und Nilgün Hascelik, Generalsekretärin des TDZ, betonten dies in ihren Grußworten ebenso wie den Wunsch,

zu dienen, um vorhandene Missverständnisse, Fehldeutungen, Vorurteile und Ängste abzubauen. Wünschenswert ist und bleibt, die Achtung vor dem anderen, wenig Bekannten zu verstärken und die Erkenntnis, dass

der Mensch den Menschen braucht.

Ein Lächeln hier, ein freundliches »Guten Tag« dort, kann der Beginn eines verständnis- und liebevollen Umgangs miteinander sein. Aufmerksamkeit ist das Gebot dieser unserer Zeit.

Zwischenzeitlich kehrten die anfänglich im Nebenraum verschwundenen Kinder in den rappelvollen Kirchenraum zurück und trällerten ihr eingetübtes Lied in verschiedenen Sprachen.

Zum Abschluss gab es Tee und Gebäck, entspannte Gespräche und einen »Tanz um den Globus« der Frauengruppe des IZG.

Gemeinsam feierten Christen und Muslime so zum siebenten Mal den »Abend der Begegnung«.

Wir freuen uns schon jetzt auf den achten Abend im nächsten Jahr und folgen der Aufforderung, Wünsche auszusprechen: Bedenke was Du wünschst, Du könntest es bekommen.

bs

Schiller, Schiller, Schilleria

Das ist unser Haus!

»Die Schilleria war immer für mich da... Sag es allen, die Schilleria muss bleiben!« Das sind zwei Zeilen aus dem Geburtstagsrap der Schilleria, die am 17. November ihren neunten Geburtstag feierte.

Jugendliche brauchen einen Ort, an dem sie ganz sie selbst sein können, ohne Angst vor Diskriminierung haben zu müssen oder Angst davor, ausgeschlossen zu werden.

Die Schilleria ist genau so ein Ort für Mädchen. Ein Café, in dem sich Mädchen und junge

Frauen verschiedenster Kulturen treffen, um sich auszutauschen, Hausaufgaben zu machen oder einfach nur zum Chillen und zum Quatschen. Seit das kleine Tonstudio aus Spenden mit einem neuen Computer und neuen Mikros ausgestattet wurde, ist auch die Aufnahme der Ergebnisse des Rapworkshops, der jeden Samstag stattfindet, kein so großes Problem mehr.

Noch wird die Schilleria wie auch andere Neuköllner Jugendrichtungen über das

Bezirksamt grundfinanziert, erklärt Daniela Rohleder, derzeitige Leiterin der Schilleria. Allerdings laufen diese Verträge vorerst nur bis zum 30. April 2012, wodurch eine langfristige Planung beinahe unmöglich ist.

Zwar wurde das Mädchencafé aus dem Fördertopf »Stärken vor Ort« mitfinanziert und kann so bis Ende des Jahres einmal wöchentlich ein Intensivnachhilfe-Projekt anbieten. Das Förderprogramm »RespectABEL« finanzierte das Empowerment-

Training gegen rassistische Diskriminierung, das ebenfalls Ende des Jahres ausläuft. Unklar ist jedoch, wie die Rap-Gruppe finanziert werden soll.

»Wir werden 2012 zunehmend auf Spenden und ein ehrenamtliches Engagement angewiesen sein, damit wir das Schilleria-Leben so aufrecht erhalten können«, sagt Daniela und damit hat sie sicherlich recht.

Die Schilleria muss bleiben, denn die Mädchen brauchen das Café. Dafür steigen sie sogar auf die Barrikaden! cr

Aus der Redaktion

Während der Produktion läßt es sich die Redaktion immer richtig gut gehen. Diesmal gab es Erbsensuppe, zum Nachtschisch Rote Grütze.

Doch oh je; als der Herd am Sonntag angestellt wurde, um die Suppe zu erhitzen, verhielt sich die Suppe komisch. Schaum bildete sich, ein säuerlicher Geruch machte sich in den Arbeitsräumen breit. »Das kann gar nicht sein« so die Köchin. »Ich habe alles frisch zubereitet«. Nach vorsichtigem Probieren, war das Ende der Suppe im Klo beschlossene Sache.

Auf ging es zu Curry 36, um die hungrigen Bäuche zu füllen. Einmal kurz den Mehrwindamm mit dem Auto gesperrt, der Hunger erlaubte alles.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE

Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 1500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski

Marianne Remppe

Paul Schwingenschlögl

Fränk Stiefel

Ylva Roß

Thomas Reller

Corinna Rupp

Beate Storni

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 030-42 00 37 76

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Rixdorfer Alltägliches

Nachrichten aus dem »Rixdorfer Tageblatt vor 100 Jahren« bearbeitet von *Thomas Reller*

**Nr. 302 – Sonntag
24. Dezember 1911**
HEILIGER ABEND.
Kling ... ling ... ling.
Kinder, nun könnt' ihr kommen! Und wie da die Eltern neben dem strahlenden Lichtbaume stehen und zur Tür blicken, öffnet sich diese; das liebe junge Volk mit den roten Bäckchen und den großen, neugierigen, lachenden Augen tritt ein und steht bald gebannt, wie vom Zauber befangen, vor dem so prächtig gedeckten Tisch. »Hier, mein



Junge, das gehört dir! Und das, Ilse ist dein! Und das, Heini ist für dich bestimmt!« – Diese bunten Herrlichkeiten. Die goldene Schale der Weihnachtspoese überschäumt und der Kinderherzen helles, strahlendes Entzücken macht sich in den Aus-

rufen begeisterter Freude und Verwunderung über die feinen Dinge Luft. Dazu der schöne, glitzernde Tannenbaum ... Huscht nicht ein Engelchen durch das Zimmer? Plötzlich tönt vom Nachbarhause eine bekannte Melodie. alles läuft zum Fenster. Rich-

tig, drüben wird auch beschert. Und gemeinsam kling't durch die Häuser: »Stille Nacht, heilige Nacht –«.



Heiligabend vor 100 Jahren

Die angedeutete Weihnachtsruhe für den Heiligenabend trat für viele Angestellte jedoch erst recht spät ein. Denn der 24. Dezember 1911 fiel auf einen Sonntag, an dem die Geschäfte neben den regelmäßigen Öffnungszeiten in der Vormittagszeit, auch am Nachmittag von 12:00 bis abends 18:00 geöffnet haben durften. Ausgenommen waren dabei Läden, die Brennmaterialien verkauften sowie

Sonntagsshopping und regnerisches Wetter

Friseur- und Barbiergeschäfte, die bereits um 14:00 schließen mussten.

Auch war für viele Angestellte die Nacht des ersten Feiertags früh zu Ende, denn zahlreiche Geschäfte hatten am 25. Dezember für die fehlenden Bedürfnisse in der Bevölkerung geöffnet: der Milchhandel von 5:00 bis 10:00 sowie von 12:00 bis 14:00; der Handel mit Back- und Konditorwaren ein-

schließlich Konfitüren und der Handel mit Fleischwaren von 5:00 bis 10:00; der Handel mit Roheis von 6:00 bis 10:00; der Handel mit Kolonialwaren, mit Bier- und Wein sowie mit Tabak und Zigarren von 8:00 bis 10:00; die Zeitungsexpeditionen (heutige Kioske) von 4:00 bis 9:00 und Blumenhändler von 9:00 bis 10:00 und 12:00 bis 14:00.

Am zweiten Weihnachtstag galten die all-

gemeinen Vorschriften, wie an den gewöhnlichen Sonntagen.

Das Wetter zu Weihnachten 1911 war überhaupt nicht winterlich. Die Witterung war vorwiegend trübe, mild und regnerisch und an Frost und Schnee war nicht zu denken. Vielmehr zogen Stürme über Europa daher, so dass die meisten vermutlich froh waren, frei zu haben und zu Hause bleiben zu können.

Feste feiern mit der jungen Schwester

KIEZ UND KNEIPE KREUZBERG berichtet über unser einjähriges Jubiläum

Es dürfte hinlänglich bekannt sein, dass bei der KIEZ UND KNEIPE gut und gerne gefeiert wird, und das ist ja auch gut so. Umso erfreulicher ist es da, dass die Neuköllner Kollegen auch

in dieser Disziplin den Kreuzbergern in nichts nachstehen. Vor einem Jahr erschien die erste Neuköllner KIEZ UND KNEIPE, und die Redaktion um Chefredakteurin Petra Roß nahm

das zum Anlass, zu einem rauschenden Fest zu laden. Die Gastgeber hatten sich nicht lumpen lassen und fuhren im »Sandmann« in der Reuterstraße ein üppiges Buffet auf.

Dazu gab es natürlich auch das, worum die ganze Feierei kreiste: die druckfrische Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN. Auf deren erster Seite prangt jetzt nicht nur ein stolzes »2. Jahrgang«, sondern auch ein von Frank Stiefel gestaltetes Neuköllner-KIEZ UND KNEIPE-Wappen. Das sieht einerseits gut aus, andererseits erlaubt es auch, die Zeitung auf den ersten Blick von ihrem Kreuzberger Pendant zu unterscheiden.

Die Empfehlung beider Redaktionen ist natürlich nichtsdestotrotz, beide Blätter zu lesen.

Aber nicht nur für Magen und Augen gab es etwas, sondern auch für die Ohren. Redaktionsmitglied und Berufstrompeter Paul Schwingenschlögl hatte gleich einen ganzen Schwung seiner Musikerfreunde mitgebracht, und so entspann sich auf der Bühne des gemütlichen Ecklokals eine Jam-Session erster Güte.

Und falls wir es vor lauter Feiern verabsäumten, sei den Neuköllner Kollegen auch an dieser Stelle noch einmal herzlichst zum ersten Jahr der Zeitungsmacherei gratuliert! Weiter so! kuk-kreuzberg



EINE BÜHNE FÜR ZWEI CHEFREDAKTEURE.
Peter S. Kaspar gratuliert der sichtlich gerührten Petra Roß zu einem Jahr KUK NEUKÖLLN.
Foto: mr

Bürgerzentrum für Schillerkiez?

Stadtteilkonferenz diskutierte über die Vorschläge

Der Schillerkiez braucht ein Bürger- und Familienzentrum, in dem die Angebote im Kiez gebündelt werden, und das Treffpunkt für die Bewohner sein soll. Das ist zumindest die Meinung des dortigen Quartiersmanagements (QM). Daher wurde das Stadtforschungsinstitut »TOPOS« beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen, in der Ideen zur Nutzung und zur Trägerschaft eines solchen Stadtteilzentrums gesammelt werden sollten.

Am 3. Dezember waren bei einer Stadtteilkonferenz im Gemeindesaal der Genezarethkirche die Anwohner und Kiezinitiativen eingeladen, über das Projekt zu diskutieren.

Am Beginn der Veranstaltung zeigte Sigmar Gude vom Stadtforschungsinstitut »TOPOS« einen Film, der bei Workshops und Interviews mit Anwohnern des Schillerkiez

entstanden war. Es ging dabei um die Einbindung vorhandener sozialer Einrichtungen in ein solches Zentrum, um bürgerschaftliches Engagement und um die Wünsche und Bedürfnisse der Anwohner. Ebenfalls spielte die Frage eine Rolle, welches denn ein geeigneter Ort für dieses Zentrum sein könnte, ob ein Neubau notwendig werden oder eine bereits bestehende Einrichtung erweitert werden könnte, oder ob es nicht ausreichend sei, einen Laden als Koordinationszentrum einzurichten.

Im Anschluß an den Film begann eine rege Diskussion unter den etwa 100 Anwesenden. Viele Fragen wurden gestellt, etwa zur Finanzierung eines derartigen Unternehmens. Es wurden auch schon ganz konkrete Vorschläge gemacht, wie das zukünftige Angebot aussehen könnte. Ein neugebautes großes Zentrum ent-

sprach nicht unbedingt den Interessen der Anwohner, dagegen wurde immer wieder der Wunsch nach stärkerer Vernetzung geäußert. Dafür hielten die meisten Anwesenden ein kleines Büro mit einem angeschlossenen Café für völlig ausreichend.

Kerstin Schmiedeknecht vom QM Schillerkiez wies darauf hin, dass die Umsetzung eines Bürgerzentrums nur möglich sei, wenn es die Bürger wollen. Nur dann könne die Politik davon überzeugt werden, Geld für die Finanzierung locker zu machen. Außerdem wies sie darauf hin, dass bei einem Auslaufen der Gelder für »Soziale Stadt« dieses Zentrum die Aufgaben des QM übernehmen könne. Dabei stellt sich allerdings die Frage, warum das QM in den zwölf Jahren seiner Existenz es nicht geschafft hat, ein entsprechendes Netzwerk im Kiez aufzubauen.

mr/tr

Tütengeber

»Gewalt kommt nicht in die Tüte«

Den Kunden im Einkaufszentrum am U-/S-Bahnhof Hermannstraße bot sich ein ungewöhnliches Bild. Hinter der Verkaufstheke der Bäckerei standen Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln und packten Brötchen und Kuchen in Tüten mit der Aufschrift »Gewalt kommt nicht in

der Polizei in das Einkaufszentrum gekommen, um auf die Problematik häuslicher Gewalt aufmerksam zu machen. Ihr Anliegen war es, möglichst viele Menschen mit dem Thema vertraut zu machen und dafür zu sensibilisieren, einen wachen Blick auf ihre Umwelt zu haben, um Gewalttaten zu ver-



ABGEORDNETE vieler Parteien verteilten Backwaren in Aktionstüten. Foto: mr

die Tüte«.

Aus Anlass des internationalen »Tages der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen« am 25. November waren Bezirkspolitiker von SPD, Grünen und CDU gemeinsam mit Vertretern

hindern. Gleichzeitig ging es darum, Betroffenen Mut zu machen, sich Hilfe zu suchen.

Die Kampagne »Gewalt kommt nicht in die Tüte«, wird bereits seit 2004 berlinweit durchgeführt. mr

Mietexplosionen in Neukölln

Umfragen stützen das Gefühl der Anwohner

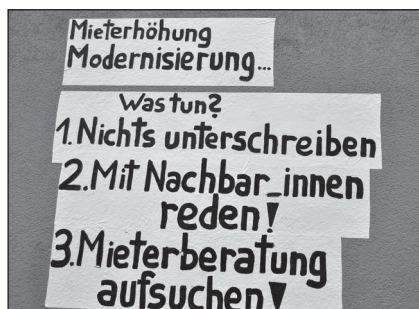
»Die verdammt teure Miete ist zu hoch«, das denken inzwischen viele Neuköllner. Die Initiative »antiGen Neukölln« aus dem Schillerkiez wollte es genauer wissen und startete unter diesem etwas drastischen Motto eine Umfrage zur Wohnungssituation in Neukölln. Das Ergebnis wurde am 29. November bei einer Informationsveranstaltung präsentiert.

Die Umfrage war zwar nicht repräsentativ, zeigte aber einen Trend. Immer mehr Häuser wechseln den Besitzer und werden renoviert, in der Folge steigen dann häufig die Mieten. Das betrifft besonders Häuser, die von Immobilien-

fonds gekauft wurden. Hier steigen die Mieten durchschnittlich um 30 Prozent. Fast die Hälfte

meinschaft konnte diese Entwicklung nur bestätigen. Der Wohnungsbau hält nicht annähernd Schritt mit der Neugründung von Haushalten. Die Mietpreise stiegen in den letzten zwei Jahren um durchschnittlich vier Prozent pro Jahr. Aber während die ehemalige Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) ge-

betsmühlenartig wiederholte, dass Berlin einen entspannten Wohnungsmarkt habe, hat der neue Senat zumindest beschlossen, in der nächsten Legislaturperiode 30.000 Wohnungen neu zu bauen. Nach Oellrichs Einschätzung immer noch



ANLEITUNG bei Mieterhöhungen an einer Hauswand Herrfurthstraße Foto: mr

der Befragten war in den letzten zwei Jahren von einer Mieterhöhung betroffen. Im Schillerkiez werden bereits Wohnungen für neun Euro kalt pro Quadratmeter angeboten.

Joachim Oellerich von der Berliner Mieterge-

BBV wählt Grünen Stadtrat

Endlich ist das Neuköllner Bezirksamt komplett. Bei der letzten Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 7. Dezember wurde Bernd Szczepanski von den Grünen mit 17 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 34 Enthaltungen zum Stadtrat für Soziales gewählt.

Um diesen Posten hatte es einige Querelen gegeben. Szczepanski wurde erst aufgestellt, nachdem die ursprünglich nominierte Gabriele Vonnckold in zwei Anläufen am Widerstand der Zählgemeinschaft aus SPD und CDU gescheitert war.

Bernd Szczepanski ist seit 1982 Mitglied der Grünen. Seit 2001 ist er Mitglied der BVV Neukölln und hat im März 2010 den Fraktionsvorsitz der Grünen übernommen. Er ist ein ausgewiesener Sozialexperte, der gut vernetzt ist in der Neuköllner Sozialpolitik. hvh

Das Ende einer Institution

Die »Heide 11« schloss für immer ihre Pforten

30 Jahre Kiez- und Kneipengeschichte an der Hasenheide gingen zu Ende: Die leidenschaftliche Wirtin und Kneipentagebuchautorin Barbara »Babsy« Palm schloss zum letzten Mal die Tür zur legendären »Heide 11« hinter sich. Viele Kreuzberger wie Neuköllner Nachbarn, Freunde und Kleintierliebhaber trauern um ihr Wohn- und Feierzimmer. Nach der Schließung am 29.11. bot die »Heide 11« ein irritierendes Bild: Der Gastraum wirkte wie fast fluchtartig verlassen. Die komplette Einrichtung, die Erinnerungsbilder an der Wand und das noch gut gefüllte Schnapsregal – alle über die Jahre lieb gewonnenen Details waren noch da und wirkten so, als ob sie es selbst kaum fassen kann.

Im tapferen und überregional Aufsehen erregenden Kampf gegen die Nichtrauchergesetze kam Babsy Palm 2008 auf die Idee, aus der Gaststätte einen Raucher-Club zu machen. Doch musste sie auch den Speisebetrieb einstellen, so dass die Küche mit den einst so

leckeren Schnitzeln und Bratkartoffeln kalt blieb. Die Umsatzeinbrüche bei rund 3.000 Euro hoher Miete machten die weitere Bewirtschaftung dann irgendwann unmöglich. Doch war die »Heide 11«

Höhe und 15 kg Gewicht vorbehalten ist, kann weiterhin – zumindest von den Besitzern eines Schlüssels – genutzt werden.

Übernommen hat die »Heide« die pakistani-



SYLVESTER wird nie wieder in der »Heide 11« stattfinden.
Foto: fh

ja nicht nur ein Raucher- sondern auch ein Mops-Club. Die Herrchen und Fräuchen der possierlichen Vierbeiner werden sich zwar leider einen neuen Treffpunkt suchen müssen, doch bleibt der rund 500 qm große Hundegarten »Kleiner Feigling« in der Hasenheide fast gegenüber dem Lokal hinter dem neuen Hindu-Tempel bestehen.

Das abgezaunte Areal, das Hunden unter 35 cm

sche Gastronomin Najama Vinzens, die bereits in der Pannierstraße 40 erfolgreich das »India Dhaba Mira« betreibt. Die Neueröffnung des noch namenlosen indischen Restaurants mit offenem Kochbereich ist für Anfang März geplant. So werden von der alten »Heide 11« wohl nur noch die schönen Erinnerungen bleiben.

hfb

Neu Deli

Neuköllner Delikatessen

»Was sind denn das für Wagenräder, die da im Regal liegen«, so die junge Neu-Neuköllnerin zu ihrem Freund aus Prenzlauer Berg. Die beiden befinden sich im »Neu-Deli« am Herrfurthplatz 6 bei Gregor Zellmann, und die Wagenräder entpuppen sich als Brote. Beim Probieren gerät das Pärchen in Verückung. So ein gutes Brot haben sie in Berlin noch nie gegessen. Zellmann bezieht sein Brot, wie auch seine Wurstwaren aus Franken. Dort befindet sich eine Bäckerei im Familienbesitz, die ausschließlich diese Sauerteigbrote aus Roggenmehl backt. Es gibt sie mit und ohne Gewürze.

Die berühmte fränkische Bratwurst verkauft der Wirt ebenso gut wie seinen Leberkäse, dessen Brät ebenfalls aus Franken geliefert wird. In dem kleinen Bistro haben 14 Personen Platz und zahlen für ihren fränkischen Imbiss zwischen 4 und 8 Euro.

Auch bei den Getränken bleibt sich Zellmann treu. Wer fränkisches Bier liebt, kommt hier auf

seine Kosten. Nur beim Weinangebot sucht der Kunde vergeblich nach Franken. Franken kann ja nicht alles leisten.

Während das Angebot im »Neu-Deli« absolut überzeugt, ist Gregor Zellmann eher verschlossen und kann durchaus zu heftigerem Vokabular greifen. Allerdings dürfte das der gemeine Neuköllner verkraften, ist er doch selbst von sprödem Charme.

Das »Neu-Deli« ist ein Delikatessenimbiss, der seit dem Sommer 2011 geöffnet hat. Von einigen Bewohnern wird er als Indiz der Gentrifizierung betrachtet. Die »Stadtteilinitiative Schillerkiez« fragt: »Lässt sich die immer sichtbarer werdende Umwandlung und Verdrängung bei uns im Kiez noch stoppen?« und weiter »Wir sagen ja! Unser Vorschlag: lasst uns erst einmal darüber reden, was sich in diesem Jahr so sichtbar hier verändert hat. Neue Kneipen, neue Läden, mehr Verkehr und mehr Lärm, höhere Mieten. Alles prima oder was?«

oj

Frühstück für den Schillerkiez

Individuell belegt und schmackhaft zusammengestellt

Kaum jemand geht gerne ohne Frühstück zur Arbeit oder zur Schule. Da macht so mancher Neuköllner auch gerne einen Umweg, um gute Schrippen und mehr zu kaufen.

Bakiye Kale steht ab fünf Uhr in ihrem Backshop in der Schillerpromenade, Ecke Selchower Straße, um ihre Backwaren zu verkaufen. Seit dem Sommer 2010 betreibt sie den Backshop. In den ersten Monaten arbeitete sie während der gesamten Geschäftszeit von fünf Uhr bis 20 Uhr, sieben Tage die Woche. Seit einigen Monaten wird die Arbeit in der Familie etwas gleichmäßiger verteilt. Der älteste

Sohn übernimmt die Arbeit ab 14 Uhr und der Ehemann erledigt die Einkäufe und putzt am Abend.

Die Mutter von drei Kindern hatte mehrere Jahre als Angestellte in einer Bäckerei gearbeitet und wollte sich nicht mehr für kleines Geld schinden. Die Entscheidung, sich selbständig zu machen, fiel der türkischstämmigen Frau leicht. Ist sie doch nun ihre eigene Chefin.

Überhaupt entspricht Kale nicht dem Bild, das gemeinhin für türkische Frauen gilt. Sie holte ihren Ehemann aus der Türkei nach Deutschland. Das Leben in ihrem Heimatland war für

die in Berlin verwurzelte Frau nicht akzeptabel. Sie brachte sich alles, was eine Geschäftsfrau ausmacht, selber bei.

Die patente Betreiberin, die außer Backwaren

Couscoussalat anbietet, legt großen Wert auf gute Umgangsformen. Schüler kamen in ihr Geschäft ohne zu grüßen mit der Aufforderung »Gipp du Schrippe!«. So

brachte den Jüngsten bei, wie es richtig geht. Inzwischen grüßen alle Schüler, die den Laden betreten und haben das Zauberwort »bitte« gelernt.

Kales Angebot besticht. Sie bietet alle Produkte an, die einem kurzfristigen Überleben dienen. Neben ihren schmackhaften selbst hergestellten Waren sind alkoholfreie Getränke aller Art und Knabberereien erhältlich. Bei einem Kaffee und Frühstück für knapp drei Euro können es sich Kunden im abgeteilten Raum bequem machen und sich richtig satt essen. Im Sommer auch draußen auf dem sonnigen Bürgersteig. ro



FREUNDLICH geht es zu in Kales Backshop.

Foto: fh

auch selbst gemachte Pizza, Suppe, Poca und

geht das in Kales Backshop nicht. Bakiye Kale

Hürden überwinden

Sehr viel Freude und Lebensmut

Im Alter von zwei Monaten ist bei Houda Nasser eine so geistig und körperlich schwere Behinderung festgestellt worden, dass die Ärzte dem kleinen Mädchen eine geringe Lebenserwartung von nur noch wenigen Tagen gegeben haben. Den Ärzten zum Trotz hat Houda bisher fünf Jahre einen festen Lebenswillen aufgebracht und ihrer Familie statt Kummer, sehr viel Freude und Lebensmut bereitet.

Trotz zahlreicher Unterstützung und Zuspruch von vielen Seiten fühlte sich ihre Familie jedoch in ihrer Situation nicht immer ausreichend informiert und häufig emotional allein gelassen. Durch den Austausch mit anderen betroffenen Familien initiierte Houda das Vater Mohammed Nasser einen Verein, den er nach seiner Tochter benannte. »Huda e.V. – Hürden überwinden durch Austausch« verfolgt das Ziel, einen

Begegnungsraum und mehr Anerkennung für Väter mit behinderten Kindern aus verschiedener ethnischer Herkunft zu schaffen. Neben dem Austausch über ihre allgemeinen Erfahrungen in einem regelmäßig stattfindenden Gesprächskreis, bieten die Betroffenen Informationen und Beratung für individuelle Bedürfnisse und versuchen durch Workshops und thematische Veranstaltungen auf das sensible Thema aufmerksam zu machen.

Am 30. November wurde in der Genezarethkirche im Schillerkiez die Gründung des Vereins mit einem interkulturellen Rahmenprogramm mit Tanz, Feuerschluckern sowie einer Vernissage mit Bildern von und mit Behinderten und unter großer Anteilnahme von zahlreichen Gästen, Interessierten und Unterstützern gefeiert.

cr/tr
info@huda-ev.de
www.huda-ev.de

»Menschen helfen, die Unterstützung brauchen«, das ist der Wunsch von Cengiz Akyol, dem Wirt der Aky-Lounge in der Tellstraße. Er wollte nicht einfach Geld an irgendeine große anonyme Organisation überweisen, er suchte ein ganz konkretes Projekt, das er unterstützen kann. So fragte er beim Bezirksamt nach, und dort wurde ihm der Kontakt zu der Selbsthilfegruppe »Sonnenfamilie« aus der Neuköllner High Deck Siedlung vermittelt. In dieser Gruppe haben sich zehn Familien unterschiedlicher Herkunftsländer zusammengeschlossen, in denen Kinder mit einer Behinderung leben. Für sie stellte er am 3. Dezember eine Benefizveranstaltung auf die Beine unter dem Motto »Damit sie nicht vergessen werden«. Er

Murat Topal

Aky Lounge sammelt für behinderte Kinder

möchte damit ein Zeichen setzen, Menschen mit Behinderungen nicht auszuzugrenzen und zu verstecken.



MURAL TOPAL

Foto: mr

Viele Künstler kamen, um den guten Zweck zu unterstützen. Mit dabei war Müllers Dampfkapel-

le, Marie Chain & Band, Brother Mad und DJ-Will. Murat Topal, der Neuköllner Comedian, moderierte das Programm und erheiterte das Publikum mit amüsanten Geschichten aus seinem früheren Alltag als Polizist.

Der Sprecher der »Sonnenfamilie« dankte Cengiz Akyol, den Künstlern und dem zahlreich erschienenen Publikum. »Ein Leben ohne Behinderung ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk, das jedem Menschen jederzeit genommen werden kann.« Das habe er aber auch erst begriffen, seit sein behindertes Kind auf der Welt ist.

Das Geld, das bei dieser Benefizveranstaltung zusammengekommen ist, wird für gemeinsame Aktivitäten der Gruppe verwendet.

mr

Vier Pfoten für ein langes Leben

Therapiehunde im Seniorenheim St. Richard

Einige Bewohner des Seniorenheims St. Richard haben sich bereits im Wintergarten versammelt und warten auf ihre Therapeuten mit vier Beinen. Nach ein wenig Geplauder kommt dann auch die Hundebesitzerin Simone Prenzlau mit ihren drei Hunden Max, Ginger und Kodi. Die speziell ausgebildeten Hunde sind schon ein wenig unruhig, allerdings nicht, weil ihnen die Umgebung fremd ist, sondern eher, weil, wie sich später zeigen wird, der Hundekuchen auf sie wartet.

Und schon beginnt die therapeutische Sitzung: Max, der siebenjährige chinesische Faltenhund bekommt eine Feder-tasche ins Maul und trägt sie zu Frau S., die den Reißverschluss des Mäppchens öffnet, je-

dem Hund ein Leckerlie gibt und es dann wieder verschließt. Bei Frau S. funktioniert das gut, denn sie hat »nur« ein Hüftleiden, also keine Probleme damit, ein Fe-



KODI, Ginger und Max.

Foto: pm

demäppchen zu öffnen. Anders verhält es sich bei Frau N., die vor kurzem einen Schlaganfall hatte, doch auch sie bewältigt das Öffnen und Schließen des Mäppchens. Ganz glücklich schaut sie in dem Moment, als sie die Freude der Hun-

de über die Nascherei spürt. Gleichzeitig hat sie ihre Hände bewegt: Ihre Feinmotorik wurde geübt.

Besondere Freude bereitet den Senioren das

Streicheln der dafür ausgebildeten Tiere. In ihrer friedlichen Art lassen sie sich alles gefallen. Die Hunde schnappen nicht. Wenn ihnen etwas nicht gefällt, entziehen sie sich dem einfach.

Simone Prenzlau hat die Ausbildung zur Ky-

notherapeutin gemacht. »Kyno« kommt aus dem Griechischen und heißt Hund. »Je früher die Hunde sozialisiert werden, umso größer ist der Erfolg beim therapeutischen Einsatz«, so die Hundebesitzerin. Bei »Little Big Dogs«, einer Berliner Hundeschule, werden die Tiere auf Ausbildungstauglichkeit geprüft. Die Ausbildungszeit dauert, je nach Sozialisierungsgrad und genetischer Vorbelastung zwischen drei Monaten und einem Jahr. Max hat bereits als Welpen die Ausbildung durchlaufen und ist heute der perfekte Therapiehund. Kodi, ein einjähriger ELO, das ist eine Mischung aus Eurasier, Schau-Schau und Bobtail, gehört seit kurz nach seiner Geburt zum Team und ist mit seinem Kuschelfell belie-

tes Opfer für Streicheleinheiten. Ginger, die achtjährige chinesische Faltenhunddame hat es nicht so leicht, sich im Hundeteam durchzusetzen. Sie ist langsamer als die anderen, aber sie hat ihr Frauchen, das darauf achtet, dass sie nicht zu kurz kommt.

Mit der Kynotherapie können Hunde dort menschliche Emotionen erreichen, wo Therapien durch Menschen versagen. Emotional reichen die Hunde besonders Menschen mit seelischen oder körperlichen Gebrechen. Sie tragen zur Linderung ihrer Krankheiten bei und schenken Lebensfreude. Nach rund 60 Minuten ist die Kuschelstunde vorbei – die Senioren freuen sich bereits auf die nächste.

ro

Schöne Pleite

Klaus Stuttman in der Galerie im Saalbau

Tagespolitische Themen mit spitzer Feder aufspießen, sie mit wenigen Strichen und noch weniger, aber treffenden Worten auf den Punkt zu bringen, diese Kunst beherrscht Klaus Stuttman meisterhaft. In der Ausstellung »Schöne

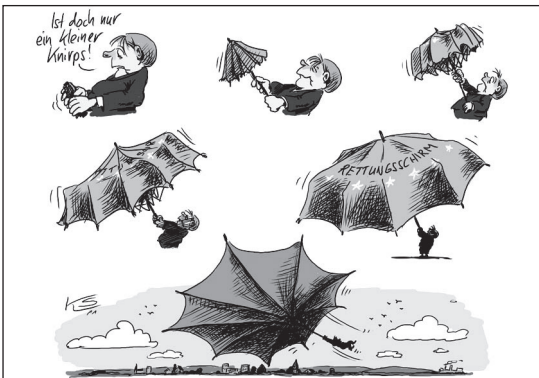
zu disziplinieren. Da verheddern sich die Griechen in ihrem gordischen Knoten oder Assad und Gaddafi bieten sich gegenseitig Asyl an, kleine Bilder, die die Absurdität der politischen Prozesse auf die Spitze treiben und damit

te, zu einem Original gekommen ist. Sie bedauerte, dass er inzwischen seine »spitze Feder« aus der Hand gelegt hat und nur noch mit dem digitalen Stift zeichnet und es daher ausschließlich Drucke gibt. Dafür finden sich seine gezeichneten politischen Kommentare täglich im Tagesspiegel, häufig auch in der TAZ und in einem Dutzend anderer Tageszeitungen.

Das musikalische Rahmenprogramm war außergewöhnlich, passte aber perfekt. Die Neuköllner Sängerin Ulrike Sowodnik trug vertonte Haikus vor, die beim Haiku Projekt im September im Körnerpark entstanden sind. Das sind kleine Gedichte, die mit ganz wenigen Worten eine flüchtige Beobachtung erfassen und beschreiben.

Die Ausstellung »Schöne Pleite« ist noch bis zum 23. Dezember von dienstags bis sonntags zwischen 12 und 20 Uhr in der Galerie im Saalbau zu sehen.

mr



ZEICHNUNG von Klaus Stuttman

Foto: pm

Pleite« in der Galerie im Saalbau zeigt er derzeit die besten Karikaturen des vergangenen Jahres.

Berlusconi's Regierungsstil wird dabei ebenso auf die Schippe genommen wie Euro-Rettungsschirme oder die Versuche Angela Merkels, ihre auseinanderdriftende Regierungsmannschaft

zuweilen mehr aussagen, als ein langer Text. Sie sind ironisch, bissig, manchmal auch richtig böse, so dass dem Betrachter das Lachen im Halse stecken bleibt.

Kulturamtsleiterin Dorothea Kolland erzählte in ihrer Laudatio, wie sie selber, als Stuttman noch auf Papier zeichne-

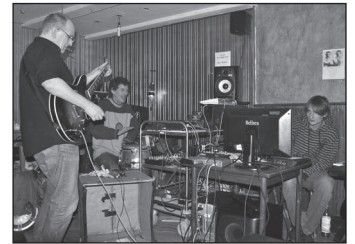
Nicht nur Käse

Neue Sounds im Peppi Guggenheim

Improvisierte Musik im »Peppi Guggenheim«, eine solche Ankündigung lässt vieles offen. Dem Chef der Kneipe, Georg Weishäupl, kann man aber vertrauen. Er beweist nicht nur exzellenten Geschmack bei der Auswahl seiner Käse, die er auf Berliner Märkten verkauft, sondern auch bei der Auswahl der Musiker.

Die Band, die am Abend des 9. Dezember auftrat, zeigte eine außerordentliche stilistische Bandbreite. Max »Oktomax« Moormann an den Syncussion, Max Nawroth an den Keyboards, Gi-

Leichtigkeit. Zu den programmierten Beats von Keyboard und Ableton trommelte Max Moormann entspannt an der Conga und den Bongos; geschickt kombinierte er die akustischen mit elektronisch verfremdeten Perkussionsklängen. MOEM spielte überaus melodiose Gitarrensoli, ließ aber auch mit



MOEM und Co.

Foto: mr

tarre und Ableton und schließlich MOEM an der Ridiculotron Guitar wechselten mühelos von Anklängen des Krautrock à la Guru Guru, Can oder Amon Düül zu modernen Technobeats. Sie hatten Spaß bei der Sache, der sich auch auf das Publikum übertrug und bedienten ihre Instrumente und technischen Geräte mit spielerischer

verfremdeten Klängen aufhorchen. Der junge Musiker Max Nawroth steuerte üppige Keyboard-Sounds und Melodieflöskeln vom E-Piano bei, verfremdete diese und griff auch hin und wieder zur Gitarre. Die Musiker hatten derart viel Spaß bei ihrer Sache, dass sie sogar noch um zwei Uhr morgens fröhlich aufspielten. pschl

Dachdecker, Totengräber, Musiker und Tontechniker

Bettman sorgt weltweit für den guten Ton

Auferstanden aus den finsternen Gefilden von Bitterfeld, der dreckigsten und finsternen Stadt der DDR und groß geworden im stürmischen Norden, erlag Gert Bertram alias Bettman schnell der Faszination des Musizierens. Auf der Flucht vor den Eltern und der Bundeswehr kam er Anfang der 70er nach Westberlin. Hier musste er sich mit Jobs wie Totengräber, Dachdecker oder Lokführer über Wasser halten. In Berlin-Spandau gründete Gert Bertram seine erste Band »SHOT-GUN«. Mit seiner zweiten eigenen Band »ALLZEIT-BEREIT« tourte er erfolgreich durch Deutschland. Zeitgleich begeisterte er

sein Publikum als Rock-DJ im Ballhaus Spandau, später dann in der Kreuzberger Rock-Disco »Bronx«. Mitte der 80er



GERD BERTRAM.

Foto: mr

löste er »ALLZEIT-BEREIT« auf und widmete sich dem Komponieren und der tontechnischen Arbeit im Studio. Seitdem war er als Tontechniker in Europa und den USA mit diversen Bands

auf Tour. In den 90ern arbeitete er im Kunsthaus »Tacheles« als Tontechniker und spielte Bass bei der Heavy Metal Band »A D E R LASS«.

Im Jahr 2004 gründete Gert Bertram dann das eigene Label »ALLZEIT MUSIK«. In seinem kleinen, aber sehr gut ausgestatteten Studio in der Skalitzer Straße direkt am Kottbusser Tor bietet er Musikern eine große Palette an Möglichkeiten: Aufnehmen von Songs, Mischen, Mastering, Overdubs,

und auch die Herstellung von CDs und DVDs, inklusive Covergestaltung. Die in seinem Studio aufgenommenen und produzierten CDs weisen eine immense stilistische Vielfalt auf: das reicht von Hard Rock, Electronic Music, Oper, Weltmusik bis zu frei improvisierter Musik und Avantgarde.

Gleichzeitig ist Gert Bertram weiterhin als Live-Tontechniker aktiv. So arbeitet er seit einigen Jahren zur größten Zufriedenheit der Musiker und des Publikums als Tontechniker bei »Sommer im Park« im Körnerpark. Auch bei diversen anderen Veranstaltungen im Körnerpark sitzt er am Mischpult. Außer-

dem arbeitet er seit einigen Jahren eng mit dem Neuköllner Urgestein, Sänger und Komponisten Kalle Kalkowski zusammen, der 2010 den Songcontest »Ein Lied für Neukölln« mit dem Song »Neukölln, Du Alte Hure« gewann. Seinen bisher größten Erfolg als Komponist errang er mit der Nominierung des Songs »Sex Sells« der Berliner Sängerin Miko bei den »Hollywood Music in Media Awards« im März 2011.

Bettman macht auch immer wieder selbst Musik: am 1.1.2009 erschien seine erste Solo-CD »Alle Kommen Frei...«, moderner, handgemachter Rock'n Roll mit deutschen Texten. pschl

Salonmusik mit Pariser Charme

Auch Frau kann Krawatte tragen

Da waren viele Besucher verblüfft: vom grauen Novembernebel auf den Straßen Rixdorfs kamen

phäre, sondern vor allem von Alexia Carr theatralischem Ideenreichtum und ihren Stimmküns-

Kleid, das nur aus Krawatten bestand, auf die Bühne und zog dabei ihrem Pianisten eine nicht enden wollende Krawatte vom Hals.

Ebenso stimmungsvoll war der klassische Klavierabend mit Georg von Weihersberg zwei Wochen später. Fasziniert und fast wie in Trance lauschte das Publikum den Werken von Chopin, Schumann und den eigenen Kompositionen von Georg von Weihersberg. In den Pausen zwischen den Stücken war es so still, man hätte eine Nadel fallen hören können.



ALEXIA CARR.

Foto: mr

sie in einen schicken Pariser Salon des 18. Jahrhunderts. Fantasievoll hatte Alexia Carr gemeinsam mit Artur Albrecht vom Central Rixdorf den Saal in einen Salon nach ihren Vorstellungen umgestaltet. Das Programm, das Alexia Carr am 23. November gemeinsam mit dem Pianisten Klaus Schäfer präsentierte, lebte aber nicht nur von der gemütlichen Salonatmos-

ten. Von traurigen Liedern eines Henry Purcell bis zu Opernarien von Mozart und Jacques Offenbach, Operettenmelodien von Lehár, Liebesliedern von Erik Satie und Edvard Grieg sowie Musicalsongs von Kurt Weill und Frank Loewe spannte sich der Bogen. Eine wichtige Rolle in dem Programm spielten die Krawatten: in einer Szene kam Alexia Carr in einem kunstvollen



GEORG von Weihersberg
Foto: mr

Beim letzten Konzert der Salonmusik in diesem Jahr am 21. Dezember gibt es noch ein richtiges Highlight: Gospel mit dem Soulsänger Ben Mayson.

Verleihung der Neuköllner Ehrennadel

Ehrungen für engagierte Neuköllner

Ehrenamtlich tätige Neuköllner werden für ihre Dienste jährlich geehrt. Am 10. Dezember wurde im Schloss Britz die »Neuköllner Ehrennadel« von Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und dem Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Jürgen Koglin für das Jahr 2011 verliehen.

Die diesjährigen Geehrten waren: Wolfgang Daube, der seit 1972 im In- und Ausland beim »Technischen Hilfswerk« in Neukölln engagiert ist; Florian Misdziol, der bundesweit beste Altenpflegerauszubildende, Ann-Christin Puchta; die sich im »Kindertreff Delbrück e.V.« für die Belange der Kleinsten

einsetzt; Josef Raupach, der als Müller Josef die Britzer Mühle betreut, Interessierten das Mahlwerk erklärt sowie Brautpaare in dem historischen Gebäude traut und Ute Träger, die 14 Jahre lang, für ihre sechs Kinder als Elternvertreterin an der Wetzlar-Grundschule tätig war.

tr

Seniorenheim St. Richard
Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans





Ich wünsche allen Neuköllnern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes erfolgreiches neues Jahr!
Ihr Erol Özkaraca
www.erol2011.de

SPD

Café Linus Kneipe

... der Kieztreff in Rixdorf
täglich ab 18 Uhr
in der Hertzbergstraße 32
am Richardplatz
Telefon: 62209574



plastic fantastic

Für deine kleinen Geheimnisse des Alltags...

Produkte ohne Netz, aber mit doppeltem Boden

www.geheimversteck.de

Schillers

Café - Kneipe

Schillerpromenade 26

Mo-Sa 12-24+Uhr, So 14-24+Uhr

Billard + Dart, Skatturniere

E-Mail: w.schwienbacher@web.de



Ihr Servicepartner für:

- Weine - Biere - Sekt
- Getränke - Fassbier
- Spirituosen - Zubehör

WIR BRINGEN'S EINFACH!

Fon 687 69 22
Fax 688 93 943

sommerfeld

SPIRITUOSEN GmbH
Richardstr. 31 - 12043 Berlin
e-mail: some-sprit@web.de
www.sommerfeld-spirituosen.de

DIE SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ !



Café Selig

HERRFURTHPLATZ 14, 12049 BERLIN
 TEL: 030-600 346 26 FAX 030-600346 27
 MAIL: CAFE-SELIG@T-ONLINE.DE

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN
 SOMMER 10-22 UHR WINTER 10-20 UHR
 MONTAGS RUHETAG



19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT KIEZ
 CAFÉ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
 12053 BERLIN

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 **Nacht**

Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015
 12049 Berlin +49 (0)177 6525170
 Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €



WeinHoldz

- Wein
- Steine
- Öle
- Essig
- Geschenke

Reinhold Greinke
 Inhaber

Schillerpromenade 2
 12049 Berlin
 Mobil: (0177) 7124521
 mail: rgreinke@web.de

Gewinncoupon

Wie viele Korken sind im Weinballon?

Wie viele Steine sind im Dekandierer?

Name: _____
Telefon: _____
Email: _____

Abgabe bis 30.12.2011
 Abholung des Gewinns
 31.12.2011 bis 14.01.2012
 Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Schüler musizieren zu Charlie Chaplin

Weihnachten im Morus 14

Essen toll, Unterhaltung gelungen, das ist das Resumée der diesjährigen Weihnachtsfeier im Morus 14. Viele Kinder aus dem Rollbergkiez erprobten sich mit Erfolg als Crêpeskreatoren. Ob süß oder mit Olivenpaste oder Quarkcrème, für jeden Geschmack war etwas dabei.



GEMEINSAM geht es besser. Foto: Nielsen

Faszinierend gut war das kulturelle Programm der Rollbergkids unter Anleitung des Pianisten François. Zu einem Stummfilm mit Charlie Chaplin zeigten die Kinder, was sie konnten. Auf selbst gebastelten Schlaginstrumenten aus Pappe wurde mit allem, was der Besteckkasten einer gewöhnlichen Küche hergibt, getrom-

melt, geschlagen und gestreichelt. François vollbrachte das Kunststück, auf dem Klavier zu begleiten und die Raselbande gleichzeitig zu dirigieren. Die musika-

lische Unterma- lische Untermalung des Films war perfekt und selbst alte Musikkenner applaudierten begeistert. In einem Jahresrückblick zeigten der Geschäftsführer Gilles Duhem und der Leiter des Hauses Frank Bourgett die vielen Aktivitäten, die im Morus 14 stattfanden. Es war eine nicht enden wollende Liste, die einmal mehr beweist, welche wichtige Rolle der Förderverein im Kiez spielt. Nicht nur das „Mieter kochen für Mieter“ an jedem Mittwoch, auch Lesungen, Fahrradtouren ins Umland und Stummfilmkonzerte gehören zu den Aktivitäten.

Mit seiner Schülerhilfe unterstützt der Verein ehrenamtlich ungefähr 100 Kinder bei der Bewältigung ihrer Schularbeiten und übt dabei den respektvollen Umgang miteinander. ro

WeinHoldz Gewinnspiel

Wieviel ist wo drin

Im Weinladen wird gerätselt. Für Bewohner, deren Kassen zu Weihnachten nicht mehr gut gefüllt sind, die aber trotzdem an den Feiertagen nicht dursten möchten, lohnt es sich, am Gewinnspiel im »WeinHoldz« in der Schillerpromenade 2 teilzunehmen.



Zu schätzen ist die Anzahl von Korken und Steinen, die in Behältern im Schaufenster

ausgestellt sind. Der Gewinner ist derjenige, der am genauesten

schätzt. Der erste Preis ist eine Flasche Cham-

pagner, zweiter eine Flasche Crémant und der dritte Preis ist eine Flasche Sekt. Die Sieger können sicher sein, im WeinHoldz ein Qualitätsprodukt zu erhalten.

Coupons liegen im Weinladen aus. Bis 30. Dezember um 19 Uhr müssen die Tipps abgegeben werden. Am 31. Dezember werden die Gewinner informiert. ro



UKULELE! • 38 HERSTELLER • ÜBER 160 MODELLE

GNEISENAUSTRASSE 52a • 10961 BERLIN • www.leleland.eu • uku@leleland.eu
 ÖFFNUNGSZEITEN: MO - FR 12.00 - 19.00 UHR • SA 12.00 - 15.00 UHR

LELELAND
 TINY INSTRUMENTS

FÜR GEIST UND SEELE - UKULELE

Veranstaltungen Dezember 2011 / Januar 2012

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 10.01.2012 an termine@kuk-nk.de senden.

Froschkönig

17.12.2011 20:30

Herzkasper (Kabarett)

Herzkasper singen über Kreuzberg, Neukölln, Absacker, Netzwerker, angebrochene Abende, den Direktkandidaten, prekäre Lebensverhältnisse und die Sehnsucht nach Leben. Sie stehen für einen leidenschaftlichen musikalischen Kiezspaziergang

Heimathafen Neukölln

07.01.2012 22:00

5 JAHRE BRITISH.MUSIC.CLUB (Party)

»Die große Geburtstagsparty« Erfolgsgeschichten fangen immer klein an. Was vor fünf Jahren in der Ankerklause begann, avancierte vom Geheimtipp zu einer festen Größe im Berliner Nachtleben. Der British.Music.Club zelebriert



HERZKASPER, Froschkönig 17.12. 20:30

mit eigenen Texten und Kompositionen sowie Liedern nach Texten von Mascha Kaléko und Theodor Kramer. Wer am 17.12. keine Zeit hat, bekommt einen Tag später eine zweite Chance, denn da spielt das Kabarett Duo im Friedel 54.

seitdem einen feuchtfröhlichen Exzess aus Sex, Drugs and Rock and Roll. Wie eine Band die den ganzen Abend spielt, zwischendurch Aftershowparty feiert, ein Hotelzimmer verwüstet und dann wieder auf der Bühne steht. Und weil der BRITISH.

MUSIC.CLUB alias Fab & Five nicht alleine auflegen und feiern will, hat er seine besten Freunde an die Plattenteller geladen: Wrongkong, Spencer, Fiete Feedback, Tom Hessler, The Unimportant People DJ Team, IP, Team Recorder, Made of Win & Gold. Geburtstag feiern macht immer Spaß!

Morus 14

04.01.2012 19:30

Der Scheich von George Melford (Film)

In dem 1921 gedrehten abenteuerlichen Liebesdrama in der Wüste Nordafrikas entführt ein Scheich (Rudolph Valentino in seiner wahrscheinlich bekanntesten Rolle) eine britische Lady. Als er sie freilassen will, fällt seine Gefangene dem Räuber Omair in die Hände... Ein zwiespältiger Film, der Emotionen weckt. Ein Muss für alle Valentino Fans. Der Film wird von François Regis live am Klavier begleitet, der aus jedem Film ein besonderes Erlebnis macht. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

Vor und nach der Vorstellung steht ein kleiner Imbiss bereit, um den Abend gemütlich einzustimmen und ausklingen zu lassen.

**Nächste Ausgabe:
20.01.2012**

Tage der offenen Türen

Neuköllner Schulen laden ein

Die weiterführenden Schulen bieten zum Übergang in die Sekundarstufe I Informationsveranstaltungen an.

Integrierte Sekundarschulen:

- Alfred-Nobel-Schule 26.01.2012 ab 17:00
- Clay-Schule 29.11.2011 17:00–20:00
- Heinrich-Mann-Schule 12.01.2012 15:00–18:00
- Hermann-von-Helmholtz-Schule 12.01.2012 um 19:00
- Kepler-Schule 16.12.2011 ab 10:00

• Liebig-Schule
Ein Besuch der Schule ist nach Terminvereinbarung möglich.

- Otto-Hahn-Schule 21.01.2012 10:00–13:00
- Röntgen-Schule 13.01.2012 10:00–13:00
- Zuckmayer-Schule 25.01.2012 16:00–19:00

Gemeinschaftsschulen:

- 1. Gemeinschaftsschule Neukölln auf dem Campus Rütli
Ein Besuch der Schule ist nach Terminvereinbarung möglich.
- Fritz-Karsen-Schule 13.01.2012 16:00–19:00
- Walter-Gropius-Schule 23.01.2012 ab 18:30 (Eltern-Informationsabend)

Gymnasien:

- Albert-Einstein-Schule 14.01.2012 ab 10:00
- Albert-Schweitzer-Schule 12.01.2012 16:30–19:30
- Albrecht-Dürer-Schule 20.01.2012 17:00–20:00
- Ernst-Abbe-Schule 12.01.2012 17:00–19:00
- Hannah-Arendt-Schule 20.01.2012 16:00–19:00
- Leonardo-da-Vinci-Schule 21.01.2012 9:00 – 12:00

GREENSTUFF

Bio-Cafe und Laden
am Richardplatz 21

7 Tage die Woche 8 bis 22 Uhr

017670020008 - greenstuff.blogspot.com



Aky Lounge

Tellstr. 10
aky-lounge.com

bauchhund salonlabor

Schudomastraße 38
Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-Lage

Mareschstraße 1
Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Bierkombinat

Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Central Rixdorf

Böhmische Straße 46
Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

Neuköllner Leuchtturm

Emser Straße 117
Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Nikodemuskirche

Nansenstraße 12/13
Tel.: 030-6242554
www.nikodemus-berlin.de

Froschkönig

Weisestraße 17
Tel.: 0160 4541645
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark

Schierker Straße 8
Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoelln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14

Morusstraße 14
Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie Olga Benario

Richardstraße 104
Tel.: 030-68059387
www.galerie-olga-benario.de

Galerie im Saalbau

Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoelln.de

Heimathafen Neukölln

Karl-Marx-Straße 141
im Saalbau
Karten: 030-36420709
www.heimathafen-neukoelln.de

Kirchengemeinde Genezareth

Herrfurthplatz 14
Tel.: 030-6253002
www.genezareth-gemeinde.de

Kulturamt

Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-902392431
<http://kultur-neukoelln.de/programmkalender.php>

kunstraum t27

Thomasstraße 27
Tel.: 030-56821964
www.kunstraumt27.de

Lagari

Pfänderstr. 19
lagari-liveberlin.de

Laika

Emser Straße 131
Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoelln.de

Museum im Böhmischen Dorf

Kirchgasse 5
Do. 14-17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat von 12-14 Uhr
www.museumimboehmischen-dorf.de

Neuköllner Oper

Karl-Marx-Straße 131-133
Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Peppi Guggenheim

Weichselstr. 7
www.peppi-guggenheim.de

Puppentheater-Museum Berlin

Karl-Marx-Straße 135
Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Reinhold Steinle

Stadtführungen
Anmeldung 030-5321-7401
www.reinhold-steinle.de

Sandmann

Reuterstraße 7-8
Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

Schloß Britz auf dem Gutshof Britz

Alt-Britz 73
Tel.: 030-6066051
www.gutshof-britz.de

Schillerpalais

Schillerpromenade 4
Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.

Weisestraße 24
Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoelln.de

Stadtbibliothek Neukölln

Helene-Nathan-Bibliothek,
Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

Werkstatt der Kulturen

Wissmannstraße 32
Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt

Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
Tel.: 030-51634856
Mobil: 0176-636 43496
www.werkstadt-berlin.com

Britzer Weihnachtsmarkt

Der Gutshof im weihnachtlichen Fackelschein

Der mittelalterliche Weihnachtsmarkt im Schloss Britz verzaubert mit traditionellem Kunsthandwerk, kurzweiligem Kulturprogramm und liebevoll gestalteten Ständen.

Auf dem nur spärlich beleuchteten und weitläufigen Areal bieten Händler Kerzen, Schmuck, Keramik, Schnitzereien und Lederwaren feil. Historisch gewandete Marktleute pflegen alte Bräuche, etwa das allabendliche Sternsingen oder das Krippenspiel. Spielmänner bringen mittelalterliche Musik zu Gehör. Rund um den großen Weihnachtsbaum können die Gäste Handwerker bei der Arbeit zusehen, sich an diversen »Garküchen« an Suppe oder Kräutertrotzen laben. Ein altes Kettenkarussell oder der Fretchenzirkus laden zum Amüsieren ein. Tavernen mit heißem Met, Glühwein und Kinderpunsch und viele Feuerstellen wärmen von innen und außen. Abends erstrahlt der Weihnachtsmarkt im »flammenden Spektakel«

hunderter Kerzen und Fackeln. Die Zeitreise in vergangene Jahrhunderte



wird abgerundet durch Gaukler und Geschichtenerzähler. Der Besuch des Weihnachtsmanns macht das weihnachtliche Vergnügen für Groß und Klein schließlich perfekt. Sicher einer der schönsten Weihnachtsmärkte der Stadt, der gern zur jährlichen Institution werden darf.

Der Weihnachtsmarkt ist noch bis zum 18. Dezember montags bis freitags von 16 bis 21 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Unter der Woche ist der Eintritt frei, samstags und sonntags sind 3,50 EURO »Wegezzoll« zu bezahlen. *Text und Foto: hlb*

Adventsmarkt am Herrfurthplatz

Es ist bereits der zweite Adventsmarkt, der am 26. November auf dem Herrfurthplatz vom Verein »Pro Schillerkiez« veranstaltet wurde. Insbesondere ist Beate Hauke, Vorstandsmitglied des Vereins, für diese Perle von Markt verantwortlich. Neuköllner Gewerbe mischte sich unter die angestammten Markthändler. Das bunte Treiben lockte doch einige Altneuköllner, aber auch bemerkenswert viele neue Bewohner des Kiezes an. Zu kaufen gab es alles vom gehäkelten Topflappen, wie man ihn aus Mutters Haushalt kennt, vom Kunsthandwerk bis Kunst und Kitsch.

Zur Krönung des Ereignisses trat der bekannte Neukölln-Stadtführer Reinhold Steinle auf, um in seiner witzigen Art drei Bilder von Silvana Czech für einen guten Zweck zu versteigern. Trotz unangenehm frischer Temperaturen fanden sich eifrige Bieter, so dass alle Bilder einen neuen Eigentümer fanden. *oj*

Es weihnachtet

Der Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Unbeeindruckt von Sturm und Regen erfreute sich der Rixdorfer Weihnachtsmarkt am Richardplatz vom 2. bis 4. Dezember eines Zulaufs von Gästen, der rekordverdächtig war. Die Gropiuslerchen schmeterten wie auch in den Vorjahren Weihnachtslieder zum Mitsingen. Die Besucher ließen sich nicht lumpen und nach einigen Glühweinen hatten sie sicherlich das Gefühl, richtig gut singen zu können.

Wie in jedem Jahr hielt der Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky in gewohnter Art seine Weihnachtsansprache. Mit lauten Getöse machte Buschkowsky jedem Marktschreier Konkurrenz, als er den Britzer Wein, der am Koppelweg angebaut wird, versteigerte.

Etliche Projekte aus dem Kiez stellten ihre Tätigkeiten vor und verkauften ihre selbst hergestellten Produkte. Hungern und dursten musste keiner. Beim Jagertee und Louis

Schnitzel im Brot auf der Hand konnten die Gäste gut gelaunt bei schlechtem Wetter ihren Marktbesuch genießen. *oj*

Weihnachtsmarkt im Körnerpark

Wie immer - klein aber fein. Es gab knapp 30 Stände, fast alle wurden von Akteuren im Kiez betrieben, aus den Bereichen Kultur, Bildung, Schule und Umwelt. Das Programm war sehr abwechslungsreich, dazu trug auch der Kiezpate Kurt Krömer bei. Viele Kinder und Jugendliche waren unterwegs. Die diesjährige Illumination taucht die großen Platanen des Parks in ein verträumtes Blau. *ew*



KÖRNERPARK Foto:mr

NINA HAAR BEAUTY
Afrikanische Flechtkunst und Glätten
Termine nach Vereinbarung
• Hausbesuche •
Mobil: 0172. 188 80 33
oder
Mobil: 0176. 739 44 810
Nehringstr. 19, 14059 Berlin
112-Sophie-Charlotte-Platz
ninahaarbeauty@web.de

Wer macht mit?
Suche ein oder zwei
Mitsstreiter für
Afrikanisches
Music-Comedy
Projekt
01 767394480
od. 0172-1888033

Tresenmord

Michael Anker Trinkältester Stammgast im Cafe Linus

Lange geplant, mehrfach verschoben, doch jetzt ist es geschehen: Der Tresen im Cafe Linus wurde gnadenlos gemeuchelt!

Dieses Meisterstück Berlin-Charlottenburger Bierdruckapparatebaus wurde nach mehr als 71 arbeitsreichen Jahren am 13.11.2011 von Vorschlagshämmern und ähnlichen Mordwerkzeugen, nach fast 30 Dienstjahren im Cafe Linus, vernichtet. Gebaut wurde dieser

Bierdruckapparat von der Firma Hermann Goldmann aus der Potsdamer Straße 33 (jetzt Seelingstraße) in Charlottenburg, in der Zeit zwischen 1936 und 1939.

Wo er vorher gedient hat ist nicht bekannt, doch seit 1982 erfüllte er brav seine Pflicht im Cafe Linus in der Hertzbergstraße 32.

Nun ja – er verbrauchte viel Energie, um die ihm anvertrauten Getränke zu

kühlen, oft schaffte er es auch nicht mehr ganz. Die Türen seiner Kühlfächer waren nicht mehr dicht, dies geht aber auch vielen Menschen im Alter so, ohne dass man sie gleich umbringt!

Zugegeben, sein Holzgerüst war nicht mehr ganz intakt, aber nach millionen Litern Bier, die durch seine Leitungen geflossen sind, tausenden Litern Schnaps, Wein, Brause und Saft, und nicht zu

vergessen auch einigen Litern Milch, die er gekühlt hat, waren seine Dichtungen eben nicht mehr ganz dicht und einige Scharniere nicht mehr intakt.

Nun ist es soweit: Ein neuer Tresen wird seinen Platz einnehmen, aber ob auch er es auf 71 Jahre bringt?

So ist die Welt heute, das Alte muss dem Neuen weichen! Aber denkt daran: Auch das, was heute neu ist, wird einmal alt!

Petras Tagebuch

Dem Regen entgegen

»Wie kannst du dir nur Regen wünschen!« fragte ich meine Freundin, die gerade aus Norwegen zurückkam. Während in Neukölln der sonnige und warme November die Bewohner in die Straßencafés lockte, hielt sie sich in einem Regenland auf. Ihre Beschreibung allerdings ließ mich dann doch neidisch werden. So berichtete sie über die unterschiedlichen Arten des Regens. Es gibt Nieselregen, Platzregen, Dauerregen, Regen im Sturm, heftiger Regen, leichter Regen, Graupelregen, Schneereggen, Regen mit Hagel, kurzum sie hat Wetter erlebt. Selbst bei Sonnenschein regnete es. Es regnete jeden Tag, oft

fiel das kühle Nass urplötzlich vom Himmel. Dann wieder regnete es ohne Unterbrechung den ganzen Tag und die



Nacht, wobei bekanntermaßen der Tag zu dieser Jahreszeit recht kurz ist. Nach kurzer Einge-

wöhnungszeit fing sie an, dieses Wetter zu lieben. Deutlichstes Erkennungsmerkmal für meine Freundin war, dass ihr die Zigaretten nicht mehr schmeckten, denn in diesem Klima gehen sie ganz schnell aus, und in Norwegen ist das Rauchen in öffentlichen Räumen untersagt. Außerdem sprach das Seeklima dagegen. »In Bergen riecht es so gut«, meinte sie, »irgendwie passt Tabak so gar nicht dazu«. Ich will auch in den Regen, es gibt doch nichts Schöneres, als bei Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt bei dichten Wolken, Wind und dem Nass von oben draußen zu sein. Welch ein Genuss!

Senatsreserve

Thilo Bock las in der Buchkönigin

Berlin Reinickendorf, 1989: Karsten Grube ist 20 Jahre alt, arbeitet für einen heruntergekommenen Zeitungsreporter und ist in die Mutter seiner Freundin verliebt. Während er dem Geheimnis des geplanten Ausbaus der U8 nach-

sichten mancher Leute über die Beziehung von »Frau« und »Puff«, denn »Frau will wissen, wenn Mann geht ins Puff«. Schön und gut, denken einige, solche Menschen wird es wohl geben. Karsten Grube ist aber nur Fiktion. Der eigent-

spinnen hat. Er selbst kommt wie Karsten Grube aus Reinickendorf, hat aber dessen Erlebnisse nie selbst erleben können. Trotzdem beruht das Geschriebene auf Tatsachen, die vom Autor recherchiert und verfolgt wurden, sodass es vielleicht so hätte gewesen sein können. Am 23. November hat Thilo Bock aus seinem Buch in der »Buchkönigin« gelesen und einen Einblick in Karsten Grubes Leben gegeben. Nachdem er ein paar Exemplare seines Romans signiert und nach seiner Ansicht »entwertet« hatte, blieb noch etwas Zeit, mit dem Autor zu sprechen. In seiner lockeren Art verteidigte er die Berliner Geschichtsschreibung in Romanform. Sein Anliegen ist es, die Menschen an spannende Bücher heranzuführen, bei denen gleichzeitig Geschichte vermittelt wird. Das ist ihm gelungen.



THILO BOCK hier neben Hannah Wiesehöfer, eine der Buchköniginnen Foto: Janno

geht, bringt er nicht nur sich in Gefahr. Es geschehen ungeahnte Dinge. Karsten lernt Menschen wie »Gert mit «t« wie Titent« kennen und die An-

liche Star heißt Thilo Bock, der mit seinem zweiten Roman »Senatsreserve« eine spannende Mischung aus Krimi, Romanze und Satire ge-

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütte von Silvana Czech
Original Drucke Postkarten Kalender
www.vani-living-art.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Di - So ab 18:00 **Froschkönig**
Literatur- und Pianobar
Stummfilm & Piano
Mittwoch 20.30
Weisestraße 17 | 12049 Berlin | 030.53 79 22 83
www.froschkoenig-berlin.de

GUTE NACHRICHT!
Spezialgalerie Peppi Guggenheim International Berlin
Kneipe tägl. ab 18 Uhr
• Augustiner Helles • Jever vom Fass
Wechselstrasse 7, 12043 Berlin www.peppi-guggenheim.de

Getränke und Geschenke
Getränkesspezialitäten Sonnenallee 208
Geschenkartikel 12059 Berlin
Haushaltswaren 030-6884734
99 Cent Artikel uvm. Mo.-Fr. 1100-1900
Sa. 1000-1500

Bierkombinat Kreuzberg
Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
Manteuffelstraße 53
10999 Berlin
Tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de
www.bier-kombinat.de

und abends ins **BIERWERK**
DART Geldspielautomaten Billard
3 Biere vom Hahn
neue Dartspieler gesucht
0157-88736997
Gutschein
Gegen Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie ein zweites gleiches Getränk zum halben Preis
-außer bei Veranstaltungen-
BIERWERK
Kranoldstr. 1, 12051 Berlin

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 20.Januar 2011



- | | | | | |
|---|-------------------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------------|
| 1 Apotheke am Neuköllner Tor | 16 Zum Magendoktor | 31 Café im Körnerpark | 48 Buchkönigin | 65 Blutwursttritter |
| 2 Anna Muni | 17 mal so mal so | 32 Taverna Olympia | 49 Café Rita | 66 Broschek |
| 3 Naturkosmetik | 18 Salon Tippelt | 33 Hochfeld | 50 Fräulein Frost(März-Okt) | 67 Café Rix |
| 4 B-Lage | 19 Villa Rixdorf | 34 Nogat Klaus | 51 Freies Neukölln | 68 Die Grünen |
| 5 Benz Beauty Salon | 20 Zatopek | 35 Tasmania Apotheke | 52 Hüttenpalst | 69 Dilemma |
| 6 greenstuff | 21 Galerie T27 | 36 Café Ungeheuer | 53 Cafe Selig | 70 Enzo |
| 7 British Foods | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14 | 37 Werkstadt | 54 Lagari | 71 Getränke Sommerfeld |
| 8 Der kleine Buddha | 23 Haus des älteren Bürgers/Attrium | 38 Berliner Miedermanufaktur | 55 Nansen | 72 Hofperle |
| 9 Diakonie-Station/Seniorenfreizeitstätte | 24 Kartbahn | 39 Café Engel | 56 Pannier-Apotheke | 73 Kulturamt |
| 10 Die Linke | 25 Marlana Bar | 40 Froschkönig | 57 Second Hand 53 | 74 Nini e Pettiroso |
| 11 Dritter Raum | 26 Rollbergbrauerei | 41 Lange Nacht | 58 Silberlöffel | 75 Sandmann |
| 12 Frauenfitneß Nicole | 27 Rroma Aether Klub Theater | 42 Lohnsteuerhilfe e.V. | 59 Westel | 76 Valentin Stüberl |
| 13 Geschwister Nothaft | 28 VHS Neukölln | 43 SPD | 60 Blumen Weyer | 77 Peppi Guggenheim |
| 14 KGB | 29 Bierwerk | 44 Weinholdz | 61 Erika & Hilde | 78 Heide 11 |
| 15 Café Linus | 30 Blumenladen Rosi | 45 Cirkus Lembke | 62 Mariamulata | 79 Getränke+Geschenke |
| | | 46 Aapka | 63 Zimt und Mehl | 80 Aky Lounge |
| | | 47 Blömken | 64 Helene Nathan Bibliothek | 81 Neu Deli |